Organ der Leitung der BPO der SED des VEB Transformatorenwerk "KARL LIEBKNECHT"

Ausgabe: Nr. 21 26. Mai 1989 0,05 Mark 40. Jahrgang





500. BoBo verließ Mtr

Am 17. Mai, um 10 Uhr in der Endmontage des Mitteltrafo-baues: Ein besonderes Ereignis hatte hier Kollegen der Konstruk-tion, Technologie, Fertigung und der Gütekontrolle und Vertreter unserer Abnehmer, sprich Kunden, zusammengeführt. Der 500. Lokomotivtransformator Typs BoBo konnte zur Ausliefe-rung gebracht werden. Anlaß zu einem kurzen Meeting, Anlaß auch im Namen der Betriebsteilund Betriebsleitung allen Beteiligten Dank zu sagen für die ge-leistete Arbeit. Genosse Jürgen

Vorbereitung der BoBo-Produk-tion. Nach der Fertigstellung der Prototypen, ihrer Erprobung und der Typenprüfung konnte 1982 der erste Trafo an das KLEW zur Bestückung der ersten Lokomotive der Baureihe 243 übergeben werden. Nach erfolgreicher Er-probung wurde Ende 1983 die Serienproduktion aufgenom-men. Damit ging ein Erzeugnis in Serie, das voll den Anforderungen unserer Abnehmer entsprach, und mit dem wir einen wichtigen Beitrag zur Elektrifizie-rung der Deutschen Reichsbahn

an diesem Erzeugnis war die ausgezeichnete Gemeinschaftsarbeit zwischen Entwicklung, Technologie, Fertigung und TKO sowie mit den Vertretern des deren unseren und der Deutschen Reichsbahn. Besonders hervor zuheben ist die Arbeit der über-

Freese tat dies, gab einen kurzen betrieblichen Expertenkommis-Rückblick: Ende 1980/Anfang sion zum Erzeugnis CoCo, die 1981 begann die technologische dazu führte, daß alle gewonne nen Erkenntnisse und notwendigen Schlußfolgerungen in die BoBo-Fertigung einfließen konn-ten. Ausdruck der ausgezeichne-Gemeinschaftsarbeit ist es auch, daß die Loktransformatoren des Typs BoBo seit dem 1 September 1987 das Gütezeichen "Q" tragen. Stellvertretend für alle Beteiligten wurden an diesem Vormittag eine Reihe von Kollegen ausgezeichnet. diesem

> Unter ihnen ebenfalls Kollege Weiske, Leiter des Prüffeldes des Mitteltrafobaues, als "Aktivist der sozialistischen Arbeit"

Charakteristisch für die Arbeit Mit seinen langjährigen Erfahrungen in der Gütekontrolle des Trafobaues trug er wesentlich mit zur Erreichung des Gütezeichens "Q" bei. Ihm und allen anherzlichsten

Hier wird Grundstein für Zeitverkürzung im Trafobau gelegt

Jugendforscherkollektiv TEH steht mit im Titelkampf

Entwicklung neuen Trafofamilie stellt auch an das Hochspannungslabor für Transformatoren recht hohe Anforderungen. Die sind in der Kollektivverpflichtung enthalten, deren Erfüllung im enthalten, deren Erfullung im
I. Quartal nun abgerechnet
wurde. "DER TRAFO" sprach
mit Ulrich Benner, dem Leiter
des Jugendforscherkollektivs
im Hochspannungslabor, und
Karsten Viereck über den derzeitigen Stand.

Das große Thema heißt bei euch "Rationalisierung der technischen Produktionsvor-bereitung für Transformato-ren". Wenn man ein wenig dahinterguckt - was heißt das?

Ulrich Benner: Um es auf den Punkt zu bringen - die Einsparung von Arbeitszeit im Labor, in der Berechnung und in der Konstruktion, die Ver-kürzung der Reaktionszeiten bei der Erstellung und Beurteilung von technischen Spezifikationen für Transformatoren und die Erhöhung der Qualität der erarbeiteten Unterlagen. Woher stammen denn die

Themenvorschläge?

Karsten Viereck: Aus dem Pflichtenheft. Es ergeben sich für einige Mitglieder des Jugendforscherkollektivs gute Kooperationsmöglichkeiten mit erfahrenen Kollegen aus unserer Abteilung durch die inhaltliche Anlehnung der Vereinba-rung an das Pflichtenheft. Und darin war nun einmal der Ter-

min 4/89 gesetzt, das hieß ebenfalls für uns: 4/89. Ulrich Benner: Im Moment wollen wir am liebsten an einem weiterführenden Thema arbeiten. Es gibt schon Kon-zeptionen ... Keinesfalls moti-vierend wirkt, daß die verein-barte Prämienzahlung bislang ausgeblieben ist. Nimmt man uns und unsere Arbeit nicht ernst? Das dämpft natürlich das Engagement der Leute.

Habt ihr denn euer Licht unter den Scheffel gestellt?

Ulrich Benner: Es gibt da zwei Möglichkeiten: Die eine ist mit viel Brimborium während der Arbeit und der Ab-rechnung verbunden, obwohl die Ergebnisse vielleicht nicht einmal so besonders sind. Die andere, die wir praktizieren, beinhaltet effektive, genaue Arbeit mit konkret abrechenbaren Ergebnissen

Was heißt das genau für

Karsten Viereck: Bei der Verteidigung konnten wir eine Gesamtbilanz von 6612 Stunden Arbeitszeiteinsparung pro Jahr und darüber hinaus eine beträchtliche Senkung des finanziellen Aufwandes vorwei-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Die Besten gehören in unsere Reihen

Auf der Grundlage des Briefes des Genossen Erich Honecker an den Zentralrat der FDJ zur Aufnahme be-währter FDJler in die Partei beriet am 19. Mai das Partei-aktiv gemeinsam mit AFO-Sekretären und Mitgliedern der Zentralen FDJ-Leitung, wie wir dazu in unserem Betrieb die politische Arbeit leisten.

Wir haben uns dazu ver-ständigt, daß die Zentrale FDJ-Leitung und jede AFO-Leitung ihren Abteilungsparteiorganisationen ihre schläge zur Aufnahme junger Mitstreiter in den Kampfbund der Kommunisten machen, die dann in den Parteikollektiven beraten werden. Vor al-lem in Gesprächsgruppen bzw. in vielen persönlichen Gesprächen wollen wir über die Aufgaben und die Verant wortung eines Kommunisten für die weitere Gestaltung des Sozialismus beraten.

19. Betriebssportfest im Thälmann-Stadion



Tag der Frühjahrsferien viele TROjaner und ihre Familien ins Thäl- der AGL oder auf der Volkssportstrecke zum Beispiel. mann-Stadion zum 19. Betriebssportfest. Nicht nur zuschauen



Herrlichstes Wetter, strahlender Sonnenschein lockte am letzten konnte man, sondern natürlich auch mitmachen beim Tauziehen

Unsere neuen AGL-Vorsitzenden



Genossin Hilde Fischer, Vorsitzende der AGL 8 (Bereiche B. und Ö), Tel. 2735, ÖAW.



Kollege Roland Leidert, Vorsitzender der AGL 3 (A-Bereich),



Genosse Thomas Stoll ist Vorsitzender der AGL 1 (Trafo-bau), Tel. 25 70.



Kollege Ingolf Rösner ist Vor-sitzender der AGL 6 (P-Bereich), Tel. 25 49.

Sanitärer Behandlungspunkt des Hauptwerkes

Stets aufs Neue die Anforderungen meistern

Sanitäre Behandlungspunkt des Hauptwerkes der Zivilverteidigung beteiligt sich auch im 40. Jahr des Bestehens unse-rer Republik mit vielfältigen Akti-vitäten am sozialistischen Wettbewerb der Einsatzkräfte der ZV. Bereits 1975 gab der Sanitäre Behandlungspunkt seine erste kollektive Verpflichtung ab. Bei einer über 20 Jahre beste-

henden selbständigen ZV-For-mation, die bereits 16mal die höchste Einsatzstufe nachweisen konnte, in der über 76 Prozent der derzeitigen Einsatzkräfte Träger des Bestenabzeichens der ZV sind und die 1987 durch den Minister für Nationale Verteidigung mit der "Verdienstmedaille der Zivilverteidigung der DDR" ausgezeichnet wurde, ist es nicht leicht, immer wieder solche an-spruchsvollen Aufgaben im so-zialistischen Wettbewerb zu formulieren, durch deren Erfüllung eine weitere Erhöhung der Einsatzbereitschaft erreicht werden kann. Aber genau dieses Ziel muß mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs erreicht werden, um jederzeit der permanenten Aktualität einer möglichen Havarie- oder Katastrophenlage gerecht werden zu können.

Worin werden im Sanitären Behandlungspunkt notwendige Vorhaben gesehen, die heute mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs umgesetzt werden müssen?

Die wichtigste Aufgabe be-steht wohl darin, das Verständnis für den Auftrag der Zivilver-teidigung jederzeit und bei jedem einzelnen Mitarbeiter ge-genwärtig sein zu lassen. Der Auftrag an die Zivilverteidigung, künftig künftig ihre Anstrengungen noch konzentrierter auf die Erhö-hung des Schutzes der Bürger und der Volkswirtschaft vor Katastrophen und schweren Havarien auszurichten, dient der allseitigen Stärkung der DDR und damit der Erhaltung des Frie-

Daraus schlußfolgernd hat sich der Sanitäre Behandlungspunkt das Ziel gestellt, seine Mitarbeiter durch regelmäßige aktu-ell-politische Informationen verbunden mit der Erörterung auftretender schwerer Havarien zum Meinungsaustausch anzuregen und so zu effektiven Leistungen zu motivieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Wettbewerbsvorhaben ist die Sicherung der personellen Voll-zähligkeit der Einsatzkräfte und deren Leistungsfähigkeit. Gesundheits- und altersbedingtes Ausscheiden muß rechtzeitig ausgeglichen werden. Dabei empfiehlt es sich, innerhalb der Formation in etwa das Durchschnittsalter und die durchlliche Zugenorigkeitsdauer zur Zivilverteidigung zu wahren. Nur so werden einerseits männliche Bürger, die für den aktiven Wehrdienst relevant sind, in geringem Maße für Aufgaben der Zivilverteidigung gebunden und andererseits wird der Einsatzbe-

reitschaft der Formation durch lungspunkt getan, solches zu hohes körperliches Leistungsver- vermeiden? Mit Hilfe der Bemögen und große fachspezifische Erfahrung gesichert. Auf diese Weise konnte der Sanitäre Behandlungspunkt ein Durchschittsalter seiner männlichen Mitarbeiter von etwa 45 Jahren und eine durchschnittliche Zugehörigkeitsdauer von etwa 17 Jahren über viele Jahre halten. Dieses Ergebnis gilt es zu stabili-sieren. Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs ist deshalb eine dem Bedarf angepaßte Werbung neuer Mitarbeiter vorgesewobei der Gewinnung weiblicher Mitarbeiter der Vorrang gegeben wird.

Welche weiteren Vorstellungen wurden im Sanitären Behandlungspunkt entwickelt, um mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs das Erreichte zu bewahren und nach Möglichkeit weiter zu qualifizieren?

Die notwendigerweise permanente Wiederholung des Ausbildungsprogramms birgt bei einer über viele Jahre stabilen Forma-tion die Gefahr in sich, daß die Ausbildung schematisiert wird und eine gewisse Eintönigkeit in der Ausbildung eintritt. Darunter leiden Aufmerksamkeit und Lei-stungsbereitschaft. Nicht zuletzt können daraus aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades des Aus-bildungsstoffes Selbstzufriedenheit und Selbstüberschätzung erwachsen. Die Anpassung an veränderte Lagen und Anforderungen wird erschwert, eine qualitative Verringerung der Einsatzbe-reitschaft könnte die Folge sein. Was wird im Sanitären Behand-

stenbewegung sollen die individuelle Aufmerksamkeit und das manuelle Können während der Ausbildung stets aufs Neue herausgefordert werden. Schöpferi-sche Routine und kritische Haltung zur eigenen Leistungsentwicklung sollen im Sanitären Behandlungspunkt die Ausbildung ständig begleiten. Konkret sieht ein weiteres Wettbewerbsvorha-ben jährlich wechselnde Lektoren aus dem eigenen Mitarbeiterkollektiv für die Ausbildungsthemen vor. Der Ausbildungs-stoff soll mehr vertieft als ver-breitet werden. Wiederholte kri-tische Auswertung der Ergebnisse der Bestenbewegung in-nerhalb der Formation und die Darstellung der Langzeitentwicklung des Leistungsvermögens je-des einzelnen Mitarbeiters sind nur einige Methoden, die über viele Jahre stabile Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu sichern. Auch soll bei Notwendigkeit neuer Ausbildungsstoff eingebracht werden. Niemals darf aber der Grundsatz allen Übens vergessen werden: "Die Wiederholung ist die Mutter des Erfolgs!"

Die dargestellten wenigen Beispiele sollen zeigen, daß der Sa-nitäre Behandlungspunkt des Hauptwerkes sich auch 1989 bemüht, zu Ehren des 40. Jahrestages der Gründung der DDR erfolgreich seine Aufgaben im so-zialistischen Wettbewerb zu er-

Fritz Paul Leiter des Sanitären Behandlungspunktes

Qualifizierung: Was, wann, wo und wie - stets informiert die **Betriebsakademie**

9. Juni, ab 8 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer: Tag der Bildung mit ausgewählten nebenberuflichen Lehrkräften

14. Juni, von 8 bis 16 Uhr im Militärpolitischen Kabinett des Pionierparkes: Meistertag

Vom 19. bis 23. Juni, von 7 bis 16.15 Uhr in der Volks-hochschule: Lehrgag für Systemverantwortliche (16-bit)

Vom 26. bis 30. Juni, von 12.30 bis 16.30 Uhr: Grundlehrgang MRT 8-bit-Technik, Theorie (unter Vorbehalt), Ort: Volkshochschule: Praxis.

Die Aufnahmegespräche für die Facharbeiterklasse "Betriebsschlosser" werden fort-

Direktor BAK



AUS DEM KULTUR LEBEN

Plastikschau in der Klosterkirche

Plastiken von 16 jungen Künstlern sind in einer Ausstel-lung in der Ruine der Franziskaner-Klosterkirche jeweils am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Die 42 Werke geben Einblick in das Schaffen vorwiegend von Berliner Bildhauern.

Tips für unsere Kraftfahrer

lin aus in den Urlaub an die Ostsee. Neben den Autobahnstrecken Richtung Prenzlau bzw. Rostock ist die F 96 Richtung Norden stark befahren. Die Ferienzentren in den Bezirken Neubrandenburg und Rostock sind gut über diese Strecken zu erreichen. Manch-mal wird es in diesen Tagen jedoch ziemlich eng auf der F 96, besonders an den Wochenenden. Ein Nadelöhr ist dabei die Kreisstadt Oranienburg. Die Durchfahrt ist oft mit erheblichem Zeitaufwand verbunden. Die Verkehrspolizei setzt jetzt schon zusätzliche Regelungsposten ein. Auch Kradstreifen helfen, die Fahrzeugströme zu steuern. Ein Verkehrshub-schrauber befindet sich zeitweilig im Einsatz.

Doch bei allem Mühen und Wollen kommt es immer wieder zu langen Staus. Kraftfahrer werden nicht selten nervös und ungeduldig, weil es nur

von vielen Motorisierten nicht angenommen werden. sind, wie wir uns überzeugen konnten, gut ausgeschildert, stellen keinen großen Umweg dar, sind dafür aber flüssiger und sicherer befahrbar.

Die erste Variante aus und in Richtung Norden, die an der Kreisstadt vorbeiführt, verläuft folgendermaßen: Kraftfahrer, aus dem Raum Berlin kom-mend, verlassen den Auto-bahnring Nord bereits an der Abfahrt Mühlenbeck am Kilometer 180,2, fahren über Summt, Wensickendorf, Zehlendorf bis Liebenwalde, weiter auf der 167 über Falkenthal bis zum Anschluß an die F 96 in Löwenberg. Die Beschaffenheit der Straße ist gut. Nur vor Löwenberg kreuzt die Eisenbahn den Weg. Selbst am Wochenende kommt man, wie wir feststellten, auf dieser Entlastungsstrecke zügig voran.

Die andere Route wird Motoschleppend vorangeht. Die risierten empfohlen, die aus Volkspolizei bietet zwei Entla- dem Süden, zum Beispiel aus stungsstrecken an, die leider Potsdam, Halle oder Leipzig

kommen. Am Kilometer 161,0, Abfahrt Hennigsdorf, wird der Autobahnring verlassen. Über Vehlefanz geht es zunächst nach Schwante, dann auf die F 273 bis nach Germendorf. Zwischen Sachsenhausen und Nassenheide ist schließlich die F 96 erreicht. Auf dieser Strecke rollt es ebenfalls relativ zügig. Oranienburg wird rechts umfahren und einem möglichen Stau ausgewichen.

Die Urlaubsreise mit dem eigenen Fahrzeug verlangt bei der ständig wachsenden Dichte des Verkehrs auf unsewachsenden ren Straßen eine sorgfältige Planung. Wo sich die Gelegen-heit anbietet, sollte zugunsten der Verkehrssicherheit und eines zügigen Vorankommens auf bisher vertraute Fahrtrou-ten verzichtet werden. Diese "Umwege" gelten natürlich auch für die Heimfahrt. So kann man die stark strapazierte F 96 im Bereich Oranienburg meiden und sogar noch Zeit gewinnen.

Karl-Heinz Schmidt Obermeister der VP

Im Blickpunkt: komplexe Rekonstruktion

Worauf kommt es 1989 an?

richtes des G-Direktors den Stand der Verwirklichung der Aufgaben zur komplexen Rekon-struktion. Dabei mußte sie kritisch und selbstkritisch feststellen, daß die Werktätigen sowohl zur Gesamtlinie der Reko, wie sie nunmehr im Beschluß des Präsidiums des Ministerrates vom 22. 12. 1988 festgelegt ist, als auch zu den technischen und technologischen Inhalten der einzelnen Teilvorhaben und zum Stand der Realisierung der Maßnahmen 1989 unzureichend informiert und einbezogen sind. In diesem Zusammenhang ergeben sich manche Zweifel und auch Unverständnis, warum manches nicht so realisiert wird, wie festgelegt, und die Kollegen erwar-ten berechtigt, daß nicht nur un-sere Verantwortlichen, sondern auch die der Bau- und Ausrüstungsbetriebe über ihre Kampfpositionen öffentlich informieren und Rechenschaft ablegen über

die Erfüllung ihrer Aufgaben.
In den Schlußfölgerungen legte die Parteileitung fest, daß sich jede APO-Leitung konkret im Detall mit ihrem Teilvorhaben befaßt und die erforderlichen Schlußfolgerungen zieht. In je-dem Betriebsteil und jedem Di-rektorat sind die nächsten Aktivtagungen zu nutzen, um die Werktätigen umfassend zu informieren. Gleichfalls ist es erfor-derlich, mehr in die Öffentlich-

Insgesamt sind in diesem Jahr Investitionen in Höhe von 52,5 Millionen Mark zu realisieren, darunter 28,1 Millionen Mark für Bauleistungen und 18,2 Millionen Mark Ausrüstungsinvestitionen. Die Arbeit konzentriert sich 1989 auf die Lösung folgender Schwerpunktaufgaben:

Die vollständige Inbetrieb-nahme und Nutzung des Teilvor-habens 6 "ESER/CAD/CAM",

Für die Großteilefertigungshalle (Teilvorhaben 1.6.) ist ab 16. Mai durch das Autobahnbaukombinat der weitere Aushub für das Fundament so zu organisie-ren, daß ab 15. August mit der Pfahlgründung begonnen wer-den kann und diese Halle bis Ende des Jahres rohbaufertig

rollenden Woche begonnen werden kann mit dem Ziel, am Jahresende so fertig zu sein, daß das Dach dicht ist.

4. Für das Eingangsgebäude war geplant, es wieder für die Werk-tätigen zum 31. Mai nutzbar zu machen. Das interne Ziel bestand sogar darin, zum 1. Mai den Personendurchgang zu ge-

In ihrer Leitungssitzung Ende keit zu gehen über unsere Be-April behandelte die Parteilei- triebszeitung, um so die öffentli- nicht, die materiell-technische tung auf der Grundlage eines Be- che Parteikontrolle zu gewährlei- Absicherung wurde nicht ge-Absicherung wurde nicht ge-währleistet, so daß das Ziel nun-mehr darin besteht, bis zum 31. Juli dieses Gebäude für den Personendurchgang nutzbar zu

5. Bei den Vorhaben zur Verla-gerung des F/E-Bereiches in das IPH, im Betriebsteil N und in M ist nunmehr schrittweise mit der Realisierung zu beginnen

Von entscheidender Bedeutung ist in den nächsten Wochen Ende April den Probebetrieb aufnahm, und ab Januar nächsten
Jahres voll zu nutzen ist.

2. Für die Großerich. und Monaten die Realisierung die Grundsatzentscheidungen fertigzustellen, damit der Plan 1990 gewissenhaft vorberei-

tet werden kann. Jetzt kommt es darauf an, daß überall, wo Vorbereitungs- und Realisierungsmaßnahmen gonnen haben, jedes Arbeitskollektiv in die Lage versetzt wird, sich im Detail mit den Vorhaben Für das Mehrfunktionsge- zu befassen und seine Vor-bäude ist vorgesehen, daß ab schläge einzuarbeiten. Wir er-16. Mai mit der Montage in der warten von den Leitern der Teilvorhaben, daß sie in Gewerk schaftsgruppenversammlungen, auf Aktivtagungen und ebenfalls in der Betriebszeitung über den Fortgang der komplexen Rekon-struktion und Modernisierung des TRO entsprechend ihres Verantwortungsbereiches informieren und über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen



Nun geht er doch in den wohlverdienten Ruhestand

Fritz Glöge feierte seinen 75.

reits das Rentenalter erreicht, gen mit Rat und Tat zur Seite. als er zum ersten Mal in den TRO, brauchte, Schrottbeauftragten Genossen Fritz Glöge alles Gute und vor Fritz Glöge. Zwei Jahre stand allem Gesundheit.

Längst hatte er damals be- er noch einmal seinen Kolle-Am 14. Mai nun wurde Fritz wohlverdienten Ruhestand Glöge 75 Jahre alt. Zum Mo-ging. Doch lange hielt es ihn natsende wird er zum zweiten zu Hause nicht, er kam zurück Mal aus dem TRO verabschieweil man ihn det, diesmal soll es endgültig den erfahrenen sein. Wir wünschen Genossen

Hier wird Grundstein für Zeitverkürzung im Trafobau gelegt

Fortsetzung von Seite 1. Du sprachst gerade von "ins-

gesamt". Ihr habt also mehrere Teilaufgaben zu lösen gehabt? Ulrich Benner: Das stimmt. Al-les in allem waren es sechs, die zusätzlichen Leistungen gar nicht mal inbegriffen.

Fangen wir an mit den neuen verschachtelten Mehrleiterwicklungen. Wir haben neue Algo-rithmen zur Bestimmung der Blitzspannungsbeanspruchung für Stahlbauzeichnungen

Eine Arbeitszeiteinsparung erreichten wir ebenfalls mit unse-rem Leiterkartenentwurf und einem System für die Stromlauf-

planerstellung.

Vorhin fiel das Wort "Sonderleistungen". Was ist damit ge-

Karsten Viereck: Um es nicht noch komplizierter zu machen – wir haben eine neue Konzeption zur Ermittlung, Aus- und Bewer-tung transienter Überspannungen in Transformatorentwicklungen erarbeitet.

Ulrich Benner: Darüber hin-aus neue rechnergestützte Meß-Bewertungseinrichtungen entwickelt, gebaut und erprobt umfangreiches Prosowie ein grammsystem für die Auswertung, Ergebnisdarstellung und

archivierung erarbeitet.

Doch laß mich noch eins anführen. Wenn du Forschung betreibst, mußt du voll und ganz dahinter stehen. Irgendwann einmal darf es keine Uhr geben. Da kann man nicht pünktlich zum Feierabend den Stift aus der Hand legen oder die Finger von der Tastatur nehmen. Genau das haben wir auch in der Abrech nung zum I. Quartal anklingen lassen. Wir würden uns eine größere Beachtung seitens der Betriebs- und Werkleitung wünschen.

bei unserer Arbeit der konkret abrechenbare ökonomischen Nutzen im Vordergrund steht, ist

Die Parteileitung beriet

Leistungsschalterentwicklung

Auf der Grundlage einer Be- stützt das Ringen sowohl um die Bere Anstrengungen zu unterrichterstattung des Schaltgeräte- Senkung der Fertigungszeit als nehmen, um alle Absolventen zu betriebes und des E-Bereiches auch vor allem um die Senkung fördern und durch höhere, anberiet die Parteileitung am 16. Mai über Ergebnisse und Erfahrungen bei der Entwicklung von

Hochspannungsschaltgeräten und -anlagen. Die Parteileitung konnte feststellen, daß es mit der Übertragung der komplexen Verantwortung entsprechend dem erzeugnisbezogenen Leitungsprinzip insgesamt bei allen noch zu lösenden Problemen eine gute Entwicklung zur Wahrnehmung der Eigenverantwor- V zur qualitätsgerechten Fertitung gibt. Das Leitungskollektiv gung der entscheidenden Teile und Leitung des Kollegen Horst gen darauf einzustellen Tiedemann formiert und ringt ches den Dank aus.

kritisch zu sich selbst wurden verstärkt eingesetzt werden. die Probleme offen auf den Bei allen Fortschritten durch ler Unterstütztung, die dieser Be-Tisch gelegt. Dazu gehört. daß den Einsatz von 29 Hoch- und reich noch braucht, die Genoszur Zeit die ökonomischen Ef- Fachschulabsolventen überse- sen und Kollegen nach der Defekte bei der Entwicklung von hen wir nicht, daß es uns nicht vise arbeiten: Die Probleme und SF6-Schaltern noch nicht ausrei- gelungen ist, auch jeden im Be- Aufgaben haben zuerst wir unter

der Gemeinkosten.

Die neue Gerätegeneration stellt hinsichtlich der Feinbearbeitung und Maßhaltigkeit an die Vorfertigung weitaus höhere An-sprüche als bisherige Erzeugnisse. Gleiches trifft ebenfalls die qualitätserhaltenden Transport- und Lagertechnologien zu. Wir waren uns einig, daß es nun notwendig ist, ein gmeinsames Konzept von S und hat sich unter Führung der APO zu erarbeiten und die Werktäti-

Notwendig ist ebenfalls, so haben wir es in kollektiver Diskusangestrengt um die Lösung der ben wir es in kollektiver Diskus-Aufgaben. Dafür sprach die Par- sion herausgearbeitet, der Ratioteileitung allen Werktätigen und nalisierung der Entwicklungspro-Arbeitskollektiven dieses Berei- zesse größere Aufmerksamkeit zu schenken. Hier bleiben wir Besonders wertvoll sind die zur Zeit hinter den Anforderun-Erfahrungen bei der Führung gen zurück. Gemeinsam mit des komplexen erzeugnisbezo- dem O-Bereich sind jetzt Maß- den angesprochen. Auch noch genen Wettbewerbs, die für den nahmen einzuleiten, damit die nicht überwundene Struktur-Betrieb sehr wichtig sind. Mikrorechentechnik, Vervielfäl- grenzen und vorhandenes Res-Kritisch an andere und selbst- tigungs- und Zeichentechnik sortdenken. Die Parteileitung

chen. Die Parteileitung unter trieb zu halten. Deshalb sind grö- allen Bedingungen zu lösen.

spruchsvollere Aufgaben zu for dern. Als notwendig erweist sich gleichfalls der Einsatz von Absolenten in der Technologie.

Mit der Einführung der er zeugnisbezogenen Struktur tre-ten viele neue Gemeinsamkeiten hervor. Zugleich waren sich alle einig, daß es erforderlich ist, vorhandene Leistungsunter schiede durch eine verstärkte Arbeit der Leiter abzubauen und mit den vorhandenen qualifizier ten Leistungsverträgen politisch und materiell noch besser zu sti-

Viele weitere Fragen, wie die materiell-technische Absicherung der Produktion, Kontinuität, vorhandene Disproportionen in den Kapazitäten und Kapazitätsprobleme im Werkzeugbau, der Technoloie und in der TKO wurwar sich aber gewiß, daß bei al-



in den Isolierungen verschachtelter Wicklungen sowie deren Isolierungsdimension entwickelt, erprobt und programmiert. Damit haben wir es geschafft, den Denn schließlich beteiligen Bearbeitungsaufwand pro Wick- wir uns aktiv und erfolgreich inlung in unserer Abteilung von nerhalb der Abteilung TEH am bisher 23 auf zwei Entwicklungs- Kampf um den Titel tage pro Arbeitskraft in unserem der sozialistischen Arbeit". Daß Kollektiv zu senken.

Eine Vorarbeit leisteten wir für die Trafokonstruktion: die Entwicklung eines Entwurfsystems wohl klar.

Mit hohem **Einsatz in Bund** Ö

Alle Mitglieder der AGL 8 betreuen eine Gewerkschaftsbei den Rechenschaftslegungen gruppe der Bereiche B und Ö. ab, was die Regelmäßigkeit der Das hat sich bei den Gewerk- Schulen der sozialistischen Arschaftswahlen bewährt und nun beit anbelangt. Erfreulich ist, auch bei der Abrechnung der daß die Disziplin bei solchen Verpflichtungen zum I. Quartal. Veranstaltungen zugenommen

Unter einem Problem leiden hat, was sicherlich ebenfalls der ökonomische wie der Haupt- durch die unkonventionelle Bebuchhalterbereich gleicherma- handlung der Themen bedingt

der Finanzkontrolle sind von 10 trauensleute in den Kollektiven ÖAW. 45 Stunden Arbeitszeitein- den, daß es an Tischrechnern Planstellen 5,9 besetzt, jedoch Verlaß ist, was sich nicht zuletzt sparung sind vorgesehen – gut. und Stühlen (!) fehlt. Mit solchen sind nur drei Kolleginnen anwe- in den disziplinierten Gewerk- Die Auflagen für Altpapier sind Kleinigkeiten machen wir uns send. Und die müssen den gan- schaftswahlen zeigte. zen Arbeitsumfang bewältigen, nicht etwa nur ihren eigenen. kalkulation - übte während der 180 Kilogramm Schrott nehmen? AGL-Vorsitzende. Die Belastung steigt, Überstunden, Wochenendeinsätze sind Kritik an der ungenügenden Vorwohl Eigentor. Hilde Fischer schon keine Fremdwörter mehr. bereitung des Umzugs ihrer Ab- meint sogar, daß es bei der die Kollektive von B und Ö sauManchmal bleibt nicht einmal teilung. Fundamentierte Kritik, Neuererarbeit ähnlich gelagerte bere Arbeit geleistet. Noch ein-

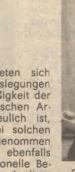
dem bekannt. Die kleinen Rückstände, die mehr oder minder zwangsläufig aus der gespann-ten Kadersituation resultieren, fallen kaum ins Gewicht und wirken sich fast nicht aus.

Das hat seine Gründe. Erleichterung bringt der Einsatz von Bürocomputern, eine Strecke, auf der sich vornehmlich die jüngeren Kolleginnen engagieren. Zur Zeit werden über die Rechner der Stellenplan, das Terminkontrollprogramm, die Auswertung die Jahresendprämie gefahren.

AGO 8 haben ihr Verpflichtun- sere Leistungen gegenüber Ende 1988 gen im I. Quartal erfüllt, doch zu- 1988 vom Schlußlicht weggear- de weilen ist die Termintreue nicht beitet. Eine differenzierte Werakzeptabel. Dem stehen jedoch tung zeigt: noch objektive Hindernisse ent- 1. Bei acht Wertungskriterien gegen. In der Abteilung BB - der (fast 20 Prozent) belegen wir Buchhaltung - beispielsweise eine Spitzenposition im Kombiwird eine Arbeitszeiteinsparung natsmaßstab. Das betrifft durch den Einsatz eines Bürocomputers und somit eine konti- sität nuierliche, pünktliche Arbeit erst - die Anteile des Ratiomitteleigewährleistet sein, wenn die genbaues an der IWP mit Güte. punkte besonders eingehen, die vorgelagerten Arbeitsprozesse zeichen "Q" an der IWP gesamt auf den Computer umgestellt worden sind.

meist sind es Frauen - unter die- und Anlagen gen oder um die Qualifizierung und im Jahresanteil

scher schätzt ein, daß die Arbeit tion um mehr als 2 Mark. Ausfallzeiten auf ein Minimum gebnisse aus, und zwar bei reduziert werden. Krankheiten und Mütterjahre sind schwer be- den jetzt mehr denn je zum unge- Produktion schriebenen Gesetz werden, – der Rent daß jeder 4. Montag im Monat ports der Gewerkschaft gehört, ge- - der Gewinnung von Arbeits- tivität und erfordern höhere An- überall Taten folgen. nauer gesagt, der Feierabend je- kräften für andere Aufgaben aus strengungen, insbesondere zur des 4. Montags. der sozialistischen Rationalisie- Materialkostensenkung.



Eine kleine Zahlenspielerei: In Hinzu kommt, daß auf die Ver-

denn diese Kolleginnen wissen Fälle gibt. Das zur Situation. Doch daß sehr genau, was Verzug bei der Lohn und Gehalt immer pünkt- Schaffung von Baufreiheit ko-

und bleibt der VEB GRW Teltow.

Überplanbestände



einmal die Kollegen der Finanz- werden alle Kollektive ihren Titel kontrolle die Geduld und die wieder verteidigen können.

Leistungsvergleich der Kombinatsbetriebe

TRO belegt den 10. Platz

Ein bißchen Magendrücken Motivation, wenn sie feststelle verursachten die Zielstellungen müssen, daß seit fünf Jahren bei bei den Jugendleistungen in ihnen keine Fenster geputzt wurschaftswahlen zeigte. ebenfalls realistisch. Aber woher gegenseitig das Leben schwer Das Kollektiv BN – die Nachsollen die drei jungen Mädchen und behindern uns nur, sagt die

> mal Hilde Fischer: Nach dem Irgendwann verlieren auch derzeitigen Stand zu urteilen

Das Jahr 1968 bedeutete für Jungsche, die zudem noch nicht 1982 war das Jahr, ih dem sie Daß das dort so steht, wie es ist fang im TRO, sondern auch den ben .. Wechsel vom Hausfrauendasein

zum Arbeitsleben. Karin Giete-

schrieb den Arbeitsvertrag.

ner wurde, gingen dem noch die tet. Jahre als Disponent voraus, bis Angefangen hat sie dann als sie sich endlich "Terminverfol-

sie nicht nur schlicht den Ane einmal "vom Fach" war, abge-fang im TRO, sondern auch den ben ... begann, ihr derzeitiges Aufga- ist auch dir zu verdanken. bengebiet zu beackern. Seitdem verfolgt sie Monat für Monat, Doch der Weg aus diesem Di- Woche für Woche, Tag für Tag, nicht nur einzig und allein, weil fest: "Dort fängst du nie an!" dersehen aus dem TRO hinaus, Trafobau ankommen. Über die und einen Kindergarten des Trafobaus. Dort lernte sie den Einkauf. Wenn die Freiga- ren. Da wählten sie Karin Giete-Friseuse Karin Gietemann unter- ausmacht. Jedoch, bevor sie ei- an die Vorfertigung weitergelei- den SV-Bevollmächtigten ihres

Aber letzten Endes war

es das TRO, das ihr

eine Perspektive bot

So haben wir es erlebt: Karin Gietemann, TRO-Jahrgang 1968

Lohnabrechnerin. Ein dreiviertel ger" – ein Wort, bei dem auch mungen mit den Vorwerkstätten, trauensmann. Ein kleines Jubi-Jahr hielt sie tapfer durch, bis sie ein wenig schmunzeln muß – bis die Teile ihren Weg in die läum also. dann das berühmte Handtuch nennen konnte. Mittlerweile Montage gefunden haben. Da anderem das zu sichern.

riebes von Jahr zu Jahr gestie- sie nicht mehr missen."

will, dann muß jeder ein kleines Stückchen mehr leisten."

Leiter auszuüben, Lücken auszu- ZV ein. füllen. Das ist ihr persönlicher Anteil an einem Trafo, sagt sie,

www.industriesalon.de

Aber letzten Endes war es das sondern in eine andere Abtei- Planung gehen die Arbeitspa- Angefangen hat das mit der TRO, das ihr eine Perspektive lung: in die Fertigungslenkung piere über ihren Schreibtisch an Gewerkschaft 1973, vor 16 Jah-

platz für den dreijährigen Sohn. von der Pike auf, was einen or- ben vorliegen, werden die Sätze mann zum Kulturobmann. Dar- kann ich schon sehr hartnäckig denheit auf die Leistung der Pro-Das war doch was! Die gelernte dentlichen Produktionslenker komplettiert und zur Bearbeitung aufhin vertrat sie für zwei Jahre an dem Problem dranbleiben." Kollektivs, Und - jeder hat wohl darauf gewartet, das mußte ja Es gibt ziemlich viele Abstim- kommen! - wurde sie 1979 Ver

warf. Das lag nicht an der Arbeit sind schon einige Kolleginnen spielen zuweilen erhebliche Promeint sie. Die Kollegen in der Abteilung durch ihre bleme in der Materialversor- schaftlich betätigen. Auf die springen. Abteilung waren alles Alteinges Schule gegangen, denn Karin gung eine Rolle, so daß in ständisessene und wollten ihre großen Gietemann ist alles andere als gen Auseinandersetzungen mit lich dieses "Muß" kommt, sucht Gietemann, die aus gesundheitligen Auseinandersetzungen mit lich dieses "Muß" kommt, sucht Gietemann, die aus gesundheitligen Die gelernte Friseuse Karin der Typ, der seine Erfahrungen und kleinen Tricks der Typ, der seine Erfahrungen dem Einkauf versucht werden die einige Ausgenblicke lang die chen Gründen ihren ursprünglinicht so ohne weiteres an eine für sich behält. holen. Es ist leider schon viel zu wenn du über Jahre hinweg konnte, ist TROjanerin mit Leib oft an der Tagesordnung, daß deine Arbeit gut gemacht hast, und Seele geworden. Selbst da-übergeordnete Leitungen zur sprechen sie dich irgendwann mals, als sie nach Pankow um-Klärung – bestimmter Sachver- einmal an, ob du nicht bereit zog und vor der Entscheidung halte herangezogen werden wärst, eine Funktion zu überneh- stand, wegen der langen Anmüssen. Doch der Mitteltrafo- men. Ich hatte bis dahin noch fahrtswege zum Hauptwerk im bau fertigt beispielsweise im nie eine ausgeübt, es war also Betriebsteil Niederschönhausen Doch daß auf die Produktions-Durchschnitt seine zehn Loktra- absolutes Neuland, auf das ich anzufangen, blieb sie ihrer alten lenkung des Trafobaus Verlaß fos im Monat, und da darf kein mich da begeben sollte. Ich muß Abteilung treu und nimmt den ist, ist bekannt. Und nicht zuletzt Mittel zu schade sein, um unter sagen, zu Anfang hat man mich täglich drei Stunden in Anspruch wegen der Arbeit von Karin Gievielleicht ,reingeschubst', doch nehmenden Arbeitsweg in Kauf. temann. mit der Zeit kam dann auch der Karin Gietemann meint, daß Spaß an der gesellschaftlichen zwar die Produktion unseres Be- Arbeit – und heute möchte ich

> auch gleich die Schwierigkeiten So ähnlich verlief auch ihr Weg in die Frauenkommission "Du bist bekannt", hieß es, "hast Da nimmt es nicht wunder, selber Frauen in der Abteilung laß Karin Gietemanns Einsatz du kennst doch die Probleme das normale Maß hinaus- Wenn die Belange der Frauer eicht. "Man kann sich nicht nur nicht nur am 8. März berückeinfach an den Produktionsplan sichtigt werden sollen, dann halten", äußert sie, "wenn unser müssen wir auch etwas dafür Betrieb wieder hochkommen tun."

> So kam eins zum anderen. Das andere heißt Ferienkommission Das bedeutet für sie konkret, und Kassiererin der Kasse der ihre durch jahrelange Tätigkeit gegenseitigen Hilfe. Als dann erworbene Erfahrung optimal noch jemand für die Zivilvertei anzuwenden, wenn es um die digung gesucht wurde, sich aber Absprache mit anderen Abteilun- partout niemand finden ließ, trat gen geht, selbst Einfluß auf die Karin Gietemann ebenfalls in die

Daß sie ihre Verantwortung obwohl man ihn nicht gegen- sehr genau nimmt, beweist, daß ständlich vor Augen hat. Wenn sie für viele Kolleginnen und Kol-1983. Karin Gie- die Teile irgendwo einzeln her- legen ein Anlaufpunkt ist, wenn 8 8. April: Alle Jugendkollek- lichkeit, dem gesamten temann zu Be- umliegen, ist er natürlich nicht es darum geht, Beschwerden 8 tive, Jugendbrigaden und Ju- Werkkollektiv zum ersten Mel sine Jehresendersmie zu such bei einer zu entdecken. Doch fährt Karin loszuwerden, etwas zu verän-Kollegin, die in Gietemann an einem Umspann- dern, ob es da nun um den Zu- & Leistungsvergleich. diesem Jahr ein oder Kraftwerk vorbei, schaut stand sanitärer Anlagen oder um Kind bekam. sie mal hinüber und denkt sich: Einkaufsmöglichkeiten geht.



Geduld braucht man im Umgang mit anderen Menschen, betont sie, mit Brüllen erreicht man nichts. Vielleicht ist einem dann leichter ums Herz, jedoch beigelaufen, anstatt sie zu über-

Die gelernte Friseuse Karin

Schlampereien ein oder drückt sie geprägt. Man merkt jetzt sich um seine Verantwortung, noch den Stolz und die Zufrieduktionslenkung.

Wenn man Karin Gietemann jedoch fragt, ob sich in den nun in der Produktionslenkung etwas an ihrer Arbeit geändert hat, ist man dann an der Hürde vor- zuckt sie mit den Schultern: "Nun ja, die Arbeitspapiere kommen jetzt aus dem Rechner sich kaum etwas verändert. Einen Bürocomputer sollten wir bekommen, die Kollegin war sogar schon zum Lehrgang, doch warten wir immer noch auf die

> Es muß also so weitergehen wie vor lahren auch.





in der Produktionslenkung ist der Hauptter-

KALENDER-BLATTER

März: Die TROjaner schließen sich dem Wettbewerbsaufruf der Kabelwerker zu Ehren des 20. Jahrestages

6. April: In einem Volksentscheid wurde die neue Verfassung der DDR ange-nommen. Zwei Tage zuvor fand im TRO-Klubhaus eine große Solidaritätsveranstalrung statt, in der der Leiter der vietnamesischen Praktikantengruppe den Dank für die große moralische und finanzielle Unterstützung aus-

1968

Mai: Am 7. FDGB-Kongreß nahmen aus der Gewerkschaftsorganisation des TRO Helga Thimjan als Delegierte nd Wilfried Sieber als Gast-

16. Oktober: Der Ausschuß zur Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit des VEB TRO stellt seine Arbeit auf der Grundlage der er-reichten Ergebnisse bei der Stabilisierung des Werkes

TRO hat den Plan des Jahres 1968 erfüllt und übererfüllt. Damit ergab sich die Mög gendobjekte beginnen einen Mal eine Jahresendprämie zu

sen erschwerten Bedingungen, – die Übererfüllung des Netto- Arbeitsproduktivität auf Basis hern mit 66,2 Prozent gegenüber wenn es um zusätzliche Leistungewinns zum Berichtszeitraum Nettoproduktivität auf Basis hern mit 66,2 Prozent gegenüber Nettoproduktivität auf Basis hern mit 66,2 Prozent gegenüber wenn es um zusätzliche Leistungewinns zum Berichtszeitraum Nettoproduktivität auf Basis hern mit 66,2 Prozent gegenüber verschenden von der verschaften von der verschaften verschafte eht. – die Unterschreitung der Ko- April 1989 einen Zuwachs von Die AGL-Vorsitzende Hilde Fi- sten je 100 Mark Warenproduk- 104,8 Prozent. Daraus folgt, da seit der letzten Rechenschaftsle- 2. Ebenfalls bei acht Bewer- Leistung insgesamt erfüllt haben, gung der Kollektive nur noch zu- tungskennziffern weisen wir im daß dieses Ergebnis erstens mit mmen hat. Also müssen Kombinat die schlechtesten Er- einem höheren Zuwachs an Ar-- den hohen Vertragsrückstän- lem bei übrigen Beschäftigten, einflußbar. Doch in Ö soll es - der Dekadenkontinuität der den Anteil von Materialkosten an

Im Leistungsvergleich der 14 rung und dem Einsatz der Mikro- Die Ergebnisse zur Verände-Kombinatsbetriebe per April rechentechnik 1989 belegte unser Betrieb den - der nicht ausreichenden Stei- kräftestruktur,

10. Platz. Wettbewerbssieger ist gerung der Arbeitsprodukivität zum Abbau von Leitungs- und

fügbaren Arbeitszeitfonds lieenden Erfüllung der IWP und Leitungs- und Verwaltungsperso-er abgesetzten IWP. nal den Plan um 10 Vollbeschäfder abgesetzten IWP.

- die Senkung der Energieinten-

1ch möchte auf drei Schwereng miteinander zusammenhändas Vermeiden jeglicher ger

Beachtenswert ist die Einsatz- – die erreichte Auslastung unse- abgegebene Verpflichtung zur Prozent, Wandlern mit 82 Probereitschaft der Kollegen – zu- rer hochproduktiven Maschinen Überbietung, beinhaltet gegenzent, Ratiomitteleigenbau mit über 1988 eine Steigerung der 94,9 Prozent und bei Rasenmä-Arbeitsproduktivität auf Basis hern mit 66,2 Prozent gegenüber Erreicht haben wir per wir die planmäßige materielle Ausfallzeiten steigen. Die nicht beitskräften insgesamt, vor alund zweitens mit einem steigen-Produktion der IWP realisiert wurde. Beide beim Betriebsdirektor wurden – der Rentabilität des SW-Ex- Faktoren wirken gegen die Net- die erforderlichen Schlußfolge-- Faktoren wirken gegen die Net-toproduktion und Arbeitsproduk-ts. tivität und erfordern höhere An-überall Taten folgen.

rung der vorhandenen Arbeits-

 der Erhöhung statt Senkung Verwaltungspersonal sowie übri-Fazit: Alle Kollektive der Damit haben wir uns durch un- der Materialkosten gegenüber ger Beschäftigter, reichen ge messen am Plan 1989 noch nicht der erheblich unter dem ver- aus. Der Betrieb überschreitet bei

Ansonsten bewegen wir uns tigte. Vor allem die Betriebsteile im Mittelfeld mit Tendenz ins N mit 6, T mit 7 sowie die Fachletzte Drittel der Kombinatsbe. direktorate A mit 2, E mit 9 und P mit 3 Vollbeschäftigten über den Plan bestimmen dieses Bild. Aber auch die Einhaltung des Arbeitskräfteplanes gehört zur

Die STAL 1989, also ohne die in den ELN Spezialtrafos mit 94,4 entwickelt sich der Anteil der Nutzung der Arbeitszeit für produktive Hauptleistungen. Die gelösten materiellen Versor gungsprobleme z. B. im Betriebs-teil W begründen bei weitem nicht diese "unbeeinflußbare" Entwicklung

In der Rechenschaftslegung

Georg Fleischer – ein Kämpfer gegen den Faschismus

Aus der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung

diesen Brief erhielten, war das Leben des 55jährigen Georg Fleischer unter dem Fallbeil faschistischer Schergen im Zuchthaus Brandenburg am 14. August zu Ende gegangen. Man schrieb das Jahr 1944.

Wer war Georg Fleischer?

Seit frühester Jugend gehörte der am 28. April 1889 geborene Berliner der Gewerkschaft an. Mitten im ersten Weltkrieg, 1916, trat er der Sozialdemokratischen Partei bei. Später schloß er sich der USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei) an. Seit 1920 gehörte er zur KPD. Die Hauptkraft seines revolutionären Kampfes setzte er für ge-werkschaftliche Ziele ein. Seine Kollegen wählten ihn in den Jahren der Weimarer Republik zum Betriebsrat der damaligen Firma Lindström.

Georg Fleischer liebte den Sport. Er betätigte sich im Arbei-tersportverein "Fichte", speziell in der Fußballabteilung Fichte-Südost in Kreuzberg (heute Westberlin).

Weder in seinem beruflichen noch in seinem sportlichen Leben dachte er daran, sich jemals den Faschisten unterzuordnen. Nach dem Machtantritt der Nazis 1933 blieb er mit vielen Ge-

werkschaftern und Sportfreun-

Seit 1936 arbeitete er in der Weinhandlung aufmerksam gerem Papa, der am 14. August Marienfelder Siemens-Apparate-von euch gegangen ist." Als und Maschinenbauwerken Erna Fleischer und ihre Kinder GmbH. Es gelang ihm und ande-GmbH. Es gelang ihm und anderen Genossen der illegalen Be-triebsgruppe der KPD, deren Leiter er war, ihre Wirksamkeit zu erhöhen und sozialdemokratische wie parteilose Kollegen für den aktiven Kampf zum Sturz standsgruppen auf und nahm der Faschistendiktatur zu gewin-

> 1943 bekam Georg Fleischer mit Paul Junius Kontakt, der mit Anton Saefkow und Franz Jacob, ab Ende 1943 Leitungsmitglieder der illegalen KDP-Organisation in Berlin, zusammenarbeitete. Paul Junius kümmerte sich um die Verbindung zu Betriebswiderstandsgruppen im Berliner Süden – z. B. in Kreuzberg und Marienfelde. Für die Widerstandsgruppe des Marienfelder Siemens-Betriebes, inzwischen auf 30 Antifaschisten angewachsen, hieß das: gezielte, gelenkte als und organisierte Aufgaben zur und Störung der faschistischen häl Kriegsproduktion.

Unter den ehemaligen Fichte-sportlern im Süden Berlins, in-zwischen illegal in bürgerlichen Sportvereinen arbeitend, wuchs der organisierte antifaschistische Widerstand. Seine Leitung lag in den Händen des ehemaligen Ar- Krieg beitersportfunktjonärs Willi Sän- auch der Waldemarstraße/Kreuzberg für eine Berliner Jugendbrigade befand sich ein illegaler Treff- sein. punkt. Nach jahrelangem Su-chen und durch Verrat auf die

der Siemens-Apparate- macht, gelang es der Gestapo, Maschinenbauwerken Georg Fleischer und Willi Sänger zu verhaften

Vorher, im Februar 1942, nach der ersten militärischen Niederlage der Faschisten vor Moskau, spürte die Gestapo in den Berliner Betrieben illegale Widerviele Antifaschisten fest. Der ganze Haß der nun Schlag auf Schlag Niederlagen erleidenden Nazibanditen richtete sich gegen die im Innern wirkenden Hitler-gegner. Mit fadenscheinigen "Beweisen" verurteilten faschistische Blutrichter Hunderte tapfere Hitlergegner. Im Sommer und Herbst 1944 ermordeten sie viele der mit Robert Uhrig, Anton Saefkow und Franz Jacob zusammenarbeitenden nossen. Einer von ihnen war der Dreher und Arbeitersportler Georg Fleischer. Der Brief, den er letzten Gruß an seine Frau und seine Kinder schrieb, ent-hält das Vermächtnis: "Wir sollten uns nicht mehr sehen. Bleibt tapfer, lebt wohl! Ich sterbe für

eine bessere Zukunft." Sein Lebeh und Sterben war nicht umsonst. Zu den Antifaschisten, die im Kampf gegen Faschismus und imperialistischen Krieg ihr Leben ließen, gehört Georg Fleischer. ger. In einer Weinhandlung in Name könnte Symbol und Ehre

Marianne Wilczynski



In Gedenken an die Köpenicker Antifaschisten



Rudolf Grieb Er bleibt uns unvergessen

geboren am 7. November 1904, ermordet am 21. August 1944

Auch über seinen Tod gibt es eine Urkunde. Und obwohl sie schon 40 Jahre alt ist, beim Lesen packt einen immer wieder die Empörung im gleichen Maße wie die Trauer. Da wird in widerlichem nazideutschen Beamtenjargon der Mord an einem Arbeiter amtlich bekundet, der sein Leben dem Kampf gegen Barbarei, Ausbeutung und für Gerechtigkeit geweiht hatte. Die Urkunde Nr. 2158 C sagt aus:

"Brandenburg (Havel), den 22. August 1944.

Der Schlosser Rudolf Grieb, glaubenlos, wohnhaft in Berlin-Reinickendorf-West, Eichdorndamm 24, ist am 21. August 1944 um 11.16 Uhr in Brandenburg (Havel), Winterfeldal-lee 22, verstorben. Eingetragen mündliche Anzeige des Strafanstalthauptwachtmeisters Franz Meschkowski, hier Kapellenstraße 26. Der Anzeigende ist bekannt. Er erklärte, ben. Der Standesbeamte Schlunke."

Und ganz unten links, um diese verbrecherische "Wissenschaft" vollkommen zu machen, steht die Todesursache:

"Hinrichtung" Der Maschinenschlosser Rudolf Grieb, geboren am 7. No-vember 1904 bei Stuttgart, war Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands und Funktionär des Metallarbeiterverbandes. Still und bescheiden verrichtete er seine Arbeit. Es gibt nicht viel Überliefertes aus seinem Leben. Aber im Inne-ren brannte wie bei vielen seiner Genossen, die unerschrokken den illegalen Kampf gegen Nazibarbarei, für Men-enrechte, aufgenommen schenrechte, aufgenommen hatten, der Haß und der Wille, seinen Beitrag zur Vernichtung der Faschisten zu leisten.

Während des Faschismus mußte er in den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin-Borsigwalde ar-beiten. Hier hatten viele ehedaß er von diesem Sterbefall mals Arbeitslose nach dem Beaus eigener Wissenschaft ginn der Naziherrschaft 1933 unterrichtet sei. Vorgelesen, und der Aufrüstung 1936 eine genehmigt und unterschrie- Anstellung gefunden. So auch Rudolf Grieb und andere ihm bekannte Genossen. Die Ge-

nossen fanden bald zueinander. Rudolf Grieb gehörte zu den KPD-Mitgliedern, die Wal-ter Budeus bei der Gründung einer kommunistischen Be-triebszelle – gewissermaßen in der Höhle des Löwen – unter-stützten. Unter der Leitung von Walter Budeus stellten sich die Genossen die Aufgabe, auf der Grundlage der Beschlüsse der Brüsseler KPD-Konferenz, die die Bildung der Volksfront aller Hitlergegner forderte, eine Betriebsgruppe der Antifaschi-sten zu schaffen. Dem unerschrockenen Wirken solcher Männer wie Rudolf Grieb, Walter Strohmann, Otto Böll und Fritz Braun war es zu danken, daß dies auch gelang. Die Gruppe zählte mit 80 Mitgliedern, Arbeitern, Angestellten, Kommunisten, dern und Parteilosen zu Beginn des Jahres 1940 zu den stärksten Widerstandorganisationen in Berlin. Sie organisierte eine wirksame Störtätigkeit in fast allen Bereichen der sehr gro-ßen Munitionsfabrik, so daß die Produktion spürbar vermin- unter dem Fallbeil der Henker dert werden konnte.

Es gelang auch, zu Beginn

des zweiten imperialistischen Weltkrieges feste Verbindung zur illegalen Berliner Parteiorganisation der KPD, die unter Leitung Robert Uhrigs arbeitete, zu knüpfen. Rudolf Grieb genoß großes Ansehen. wurde zu Leitungsberatungen der illegalen Berliner Parteior-ganisation hinzugezogen. Er lieferte Informationsmaterial und beteiligte sich an der Herstellung des von der KPD-Organisation herausgegebenen

"Informationsdienstes" Ebenso besorgte er sichere Quartiere für die illegal tätigen Genossen

Der Verfolgungswelle, die die Gestapo ab September 1941 nach der Niederlage vor Moskau entfesselte, fiel auch Rudolf Grieb zum Opfer. Er wurde im Februar 1942 verhaf-tet und wie Robert Uhrig, Walter Budeus, Leo Tomschik und viele andere mutige Widerstandskämpfer als Landesverräter und Volksfeind angeklagt und verleumdet. Ungebeugt wie seine Genossen starb er im August 1944.

Susanne Statkowa

Viele Straßennamen, Gedenktafeln und Plätze in unserem Stadtbezirk erinnern an die Opfer der Köpenicker Blutwoche im Juni 1933. Jedes Jahr gedenken wir ihrer auf dem Platz des 23. April. Über den Kampf der Köpenicker Antifaschisten be-richtet auch die ständige Ausstellung in der Gedenkstätte des antifaschistischen Widerstandskampfes 1933 bis 1945 im ehemaligen Amtsgefängnis in der Puchanstraße. Viele, vor allem junge Leute nutzen diese Exposition, um sich mit dem Leben und dem Wirken der antifaschistischen Widerstandskämpfer ver-I traut zu machen.



Jede Gelegenheit zu Gesprächen nutzen

Veranstaltung während der Wo- nau 14 che der Jugend und Sportler, die es nicht erst seit diesem Jahr gibt. Ziel dieses Treffs ist nicht, eine Abhakeveranstaltung aufweisen zu können, sondern den Leitern - in diesem Falle den Fachdirektoren – gleich den Ju-gendlichen eine Möglichkeit zu geben, eine Zwischenabrech-nung ihrer Zusammenarbeit zu

Dies war Anlaß genug, um den Leiter unserer TKO, Q-Di-rektor Werner Jäger, nach sei-ner Sicht auf den diesjährigen "Treffpunkt Leiter" zu befragen.

Werner Jäger: Nun, alle Ju-gendlichen der TKO einzuladen, wäre uns ziemlich schwergefallen. Denn die Gütekontrolle ist ja alle Produktionsbereiche verteilt, so also auch in Niederschönhausen und Rummelsburg. Von den 35 jungen Kollegen wa-ren 14 gekommen. Für diejenigen, die nicht an meinem Tisch zu Wort kamen, gab es den "Trefpunkt Leiter" in den entsprechenden Strukturbereichen. Bei mir saßen die Jugendlichen, die sich im vergangenen Jahr be-sonders um die qualitative Hebung des Niveaus unserer MMM-Bewegung verdient gemacht haben.

drückt?

"Treffpunkt Leiter" ist eine MMM-Aufgaben - es sind genau 14 -, zum anderen aber auch aus dem erreichten ökonomischen Nutzeffekt, der mehr als das Doppelte gegenüber 1988 ausmacht.

> Wie stehen die Jugendlichen also die Leute, die selbst zu diesem Ergebnis beigetragen haben - zu diesen Fakten?

> Werner Jäger: Kritisch, denn der erzielte Nutzen ist kein Ausdruck dafür, daß es nicht noch besser gehen könnte. Wenn wir 1990 noch höhere Ziele in der MMM*Bewegung ins Auge fassen wollen, ist es unerläßlich, daß den Jugendlichen durch die jeweiligen Leiter früher als bisher konkrete und anspruchsvolle Aufgaben gestellt werden, die dann auch in der Praxis zur Anwendung kommen. Das bedeutet jedoch auch, daß die Jugendlichen sich ihre Aufgaben selbst suchen, entsprechende Vorschläge unterbreiten. Doch daß sie gerade dort auf die Unterstützung ihrer staatlichen Leiter an gewiesen sind, leuchtet wohl

Kritisiert wurde weiterhin die unkontinuierliche Bereitstellung der Meß- und Prüfmittel an QE zur Richtighaltung. Diese Kritik betrifft in variierter Form alle Produktionsbereiche.

nen ersichtlich aus der Zahl der ten der Ausrüstung auf Disketten sein, nicht tabu sein sollte.

hang besprachen wir die Möglichkeit, die Qualifizierung von Produktionsarbeitern zur Arbeit an und mit den Computern zu verstärken und dazu auch die ei genen Möglichkeiten der TKO

Das hört sich alles erst einmal sehr gut an. Kamen jedoch die "kleinen", alltäglichen Sorgen der jungen Kollegen ebenfalls auf den Tisch?

Werner Jäger: Daran hat es nicht gefehlt. Zum einen wurden die ungünstigen Arbeitsbedin-gungen im Wandler- und Stufen-schalterbau und im Betriebsteil S bemängelt. Zum Monatsende tritt jedesmal eine derartige Ballung an Aufträgen ein, wogegen die Wochen vorher nicht selten eine ungenügende Nutzung der Kapazitäten mit sich bringen. Natürlich leiden auch die Produk tionskollektive darunter. wir, die wir allem erst den Gütestempel verpassen, spüren vielleicht den Zeitdruck am nachhaltigsten. Das kam in deutlicher orm zum Ausdruck

Wünscht sich ein Direktor Jugendlichen so kri-

Werner Jäger: Unbedingt. Kritik in der obengenannten Form, am "runden Tisch" gibt es sicher nur zu solchen Anlässen wie der Es kam die Stimme aus der Woche der Jugend und Sportler.

Wie hat sich das ausgerückt?

Es kam die Stimme aus der Woche der Jugend und Sportler.

Runde, die Computer in QTP Ich weiß aber, daß das Jahr daauch für die Nachweisführung zwischen für Gespräche, mögen
Werner Jäger: Das ist zum ei- der Grundmittel und Lebensak- sie auch manchmal unbequem



Tag der Jugendbrigaden in W

Eine Alternative zur Jugendschicht?

Tag der Jugendbrigaden im Wandlerbau: Vertreter der Jugendbrigade WTV und der Jugendschicht der Wandlerwickelei berieten gemeinsam mit Genossen der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen unseres Betriebes ihre Fragen und Probleme. Beide Jugendkollektive unternehmen alle Anstrengungen, um ihre Arbeitsaufgaben erfolgreich zu meistern. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, auch auf dem Gebiet der MMM. Dennoch gab es eine Reihe von Problemen, vor allem in der Wandlerwickelei. Im Prinzip existiert die Jugendschicht schon seit geraumer Zeit nicht mehr, die jungen Leute im FDJ-Alter arbeiten verteilt im Meisterbereich in verschiedenen Gewerken, eine Abrechnung der Leistungen und die Teilnahme am Leistungsvergleich ist damit für das Kollektiv nicht mehr gegeben. Was tun, fragte man berechtigt. Jugendschicht um der Jugendschicht willen? Eine Antwort darauf steht noch aus. Man sollte jedoch überlegen, wie man dennoch den jungen Kollegen, egal an welcher Maschine oder an welchem Arbeitsplatz sie tätig sind, über anspruchsvolle Jugendvereinbarungen konkrete abrechenbare Aufgaben überträgt, die dann auch für die Jugend abgerechnet werden können. Eine Alternative vielleicht

Das schönste Erlebnis war für mich "Canto General"

Musik, Tanz, Literatur - und was uns der Begriff "Friedenstreiber" bedeutet

Friedenstreiber – diesen Be-griff prägte einst Bert Brecht. Er meinte damit Menschen, die sich in aller Welt mit ihren Mitteln den Kriegstreibern entge genstellen. Zum Beispiel damals in der noch sehr jungen DDR die Menschen, die den friedlichen Aufbau vorantrieben und sich schworen: Nie wieder Krieg.

Der Begriff Friedenstreiber fiel mir ein, als ich von der Pressetribüne aus den Demonstrationszug der Teilnehmer des Pfingst-treffens durch die Karl-Marx-Allee verfolgte. Nein, es bedurfte nicht unbedingt der Schilder und Transparente, die Bekennt nisse zur Friedenspolitik unseres Landes formulierten, um die Haltung der jungen Leute kennenzulernen. Wer sie sah, wußte, wie wichtig ihnen der Frieden ist. Ich kann mich an keine Demonstration erinnern, bei der so viele Paare eng umschlungen im Zug aingen. Gewiß fanden sich viele jugendfestivals eine



Havelländerin zugeworfen hatte, Eindrücken viele Blumen landeten bei uns.

Beim besten Willen war es nicht möglich, allen Stätten des Weißensee. Es lohnte sich, auch erst in diesen Tagen.

Recht locker schien es unter trum, an den Bücherbuden, im die Entdeckung: Mixed Pickles.

den FDJlern zuzugehen. Wir HdjT oder den Bezirkszentren – Journalisten wurden im Laufe überall war etwas los. Nir auf und spielt sich in Kopf und der Demonstration mit einbezogen – mit großem Appetit aß ich lange auf, schließlich wollte ich eine Anregung für den Kulturlagen Apfel den mit eine schöne mich mit den verschiedensten. den Apfel, den mir eine schöne mich mit den verschiedensten den in unserem Klubhaus?!

vollpumpen. Sonnabendnachmittag besuchte ich das große Rock-Konzert in such ab- die Gruppen,

Pfingsttreffen der FDJ 1989 in Berlin. Höhepunkte des kulturellen während dieser vier tollen waren die Rock-Konzerte in Bezirkszentren... Neben vielen Gästen aus allen Teilen unserer Repubegrüßten wir auch zahlreiche ausländische Besucher zu dem Jugendfestival.

Menschen

Dann "Silly". Sängerin Tamara auf die Tücher schreiben. Danz beherrschte das Publikum. Ein Fingerschnipsen von ihr, und die Massen tobten. Neben den amerikas, die Bilder des Balletts Liedern ihrer aktuellen LP erklan- sind eindeutig: Nur gemeinsam gen Hits der letzten Jahre. Ich läßt sich der Traum von Frieden hatte vorher befürchtet, daß die und Freiheit verwirklichen. Ich im Studio perfekt eingespielten glaube, unsere Friedenstreiber Songs live nicht so gut kommen im Blauhemd nahmen von diewürden - ich wurde angenehm sem Ballettvormittag im Palast überrascht.

Das für mich schönste Erleb-

Menschen über nis verband sich mit dem Ballett "Canto General". Bereits zweimal erlebte ich Pablo Nerudas "Großer Gesang" in der Verto-nung von Mikis Theodorakis. Damals als Konzert, unter anderem mit der großartigen Maria Faranduri. Nun also als Ballett. Die Tänzer gaben der berühm ten Dichtung Gestalt. Dargestellt Weißensee, die wurde die Entwicklung der Erde, Aktivitäten in den der Menschen und die Ge-Bezirkszentren... schichte Lateinamerikas. Der Kampf gegen die Herrschaft des Geldes. Der Dichter, der den Kampf mit seinen Worten begleitet, dann aber für immer verstummt. Erst nach der endgülti-gen Befreiung der Menschen ersteht er wieder aus seinem Grab auf, nun kann er die Worte "Le-ben", "Freiheit" und "Frieden"

Auch wenn man nicht sattelfest ist in der Geschichte Lateinder Republik Optimismus und Kraft mit. Uwe Spacek

Das Spiel der Könige reserviert". Einen qualitativen

40 Jahre DDR, 40 Jahre TRO, 40 Jahre Betriebszeitung und noch eins drauf: 40 Jahre Volkssportgruppe Schach im VEB TRO. Das spricht von Kontinuität, von Aktivität, Lust und Liebe zum Spiel und viel zusätzlichem persönlichen Aufwand der dafür Verantwortlichen. Schade nur, daß kaum einem das auffällt. Wir sind da, weder gewählt noch bestätigt, und trotzdem aktiv. Wir werden als zuverlässige Bank ge-bucht. Ein Dankeschön in Form von neuen Brettern, Uhren, Figuren ...? Denkt mal darüber nach,

dafür Zuständige!

Wer die TRO-Schachszene kennt, kennt auch den Sportfreund Alfredo Helm. Er hob im Mai des Jahres 1949 die Volkssportgruppe Schach aus der Taufe, baute sie auf, leitete sie vor den Namen seiner Gegenviele Jahre, und wenn sie heute mitgliedsstark, leistungsfähig und beständig ist, dann auch

dank seiner Vorarbeit.

Die Mitgliedsstärke bewegt sich jährlich um die 20 Sportfreunde. Die Leistungsstärke erkennt man daran, daß wir bei überbetrieblichen Vergleichen (pro Jahr sind es mindestens zwei) stets als überzeugende Sie-ger vom Brett gingen. Nein – im Vorjahr, als wir gegen die TSG Oberschöneweide – für uns sind das Profis - ein Match austrugen, verloren wir. Als Unterlegene vom Platz zu gehen, war ungewohnt, und da mindestens ein Gesamtremis geplant war, schmerzte diese Niederlage natürlich. Schmerzte so, daß wir den Rückkampf sehnsüchtig er-

In diesem Jahr traten wir bis-her gegen eine Mannschaft des VEB WNT in Weißensee an. Herzlich und ironisch-symbolisch von den dortigen Sportfreunden mit einer Bratpfanne (deren Konsumgut) empfangen, hauten wir sie dann mit 7,5:0,5 in die eigene Pfanne. Der innerbetriebliche Ver-

gleich geht seinem Ende zu. Die Plätze 1 und 2 stehen für die Sportfreunde Jähnke, GI, und Grabinski, ERV, fest. Wer welchen einnimmt, werden wir sehen. Die Plätze 3 und 4 sind für die Sportfreunde Herbert Schulz, ERB, und Wirsig, E 03,

Sprung nach vorn hat Sport-freund Gerhard Schulz, EVP, ge-macht. Im Vorjahr mit 1,5 Punkten Vorletzter, spielte er sich 1989 mit 7 Punkten in das Haupt-Die Sportfreunde Dornbusch (Remis), Wirsig (Sieg), Hering (Sieg) aus der Spitzen-gruppe lehrte er das Fürchten. Auf seine Entwicklung 1990 dürfen wir gespannt sein. Erfreulich der Einstand des vietnamesischen Sportfreundes Khanh. Sportfreund Frenzel, VFV, kann weit mehr, als die Tabelle aussagt, er hatte wohl mehr Respekt

spieler und weniger Vertrauen

9. Scholz, KTT

10. Neusch, GAB

11. Schiller, KVR

zu seinem Spiel. Sportfreund Woschech, VFV, – unser Seriensieger - pausiert in diesem Jahr in der Meisterschaft. Im Pokalausscheid hält er sich dafür schadlos. Nach 5 Runden als einziger noch ohne Verlustpunkt, zweifelt wohl keiner an seinem Gesamtsieg. Ich übertreibe si-cherlich nicht, wenn ich meine, daß er uns allen mindestens um zwei Spielstärken überlegen ist. Ein Schachtalent!

Im September heißt es dann sicherlich auf neuen Brettern mit neuen Figuren und funktions tüchtigen Uhren: Schach matt! Wir freuen uns schon darauf!

Dieter Scholz, KTT



	Spiele	Punkte			
1. Jähnke, GI	15	15	12. Schulz, G., EVP	16	7
2. Grabinski, ERV	14	12,5	13. Seckinger, GAB	17	6.5
3. Wirsig, E 03	16	12,5	14. Hinkelmann, VFV	17	6
4. Schulz, H., ERB	17	12,5	15. Frieske, GAB	15	4,5
5. Dornbusch, GAB	17	12	16. Khanh, KTI	17	2
6. Hering, FDD	17	12	17. Frenzel, VFV	17	1,5
7. Andree, GAM	16	9,5	18. Koladriejczyk, QFV	16	0
8. Voß, EPP	15	8.5	The state of the s	All Shinorth	

Letzte Meldung: Sportfest! Simultan-Schach. Sportfreund Woschech, VFV, tritt gegen 20 Partner an, gewinnt 9 Partien und spielt eine – gegen Sportfreund Dornbusch, GAB, – remis! Klasse!

SPORTLICHES Torflut in Köpenick! TSG-VSG Altglienicke 5:4

Das Spiel am 28. April war so richtig nach dem Geschmack der Zuschauer. Endlich einmal konnten viele Tore, bestaunt werden. Die TSG-Mannschaft verließ überglücklich als Sieger nach dem Spiel den Platz. In einer abwechslungsreichen Partie wurde der Tabellen-zweite VSG Altglienicke be-

8 7,5

zwungen.

Dabei fing es wie immer an.

Unsere Elf geriet in der Anfangsphase in Rückstand. in Rückstand. Doch Lindner gelang bald mit einem sehenswerten Rückfallzieher der Ausgleichstreffer. Der Spielfluß wogte ständig hin und her. Nach zwei kapitalen Fehlern des Gästeschlußmannes führte unsere Mannschaft überraschend durch Antosch und Lindner mit 3:1.

Lindner gelang mit seinem dritten Treffer sogar das 4:1. Kurz vor der Pause mußten wir dann noch einen Gegentreffer hin-nehmen. Die Altglienicker gaben nie auf und setzten uns in der zweiten Hälfte ständig unter Druck. So war das 5:2, erzielt durch Bahn - sein er-ster Treffer für die TSG - ungeheuer wichtig, denn der Gegner kam noch zu zwei weiteren Toren und gestaltete das Spiel zu einem Fußballkrimi. Nicht zu übersehen waren allerdings gewaltige Abwehrschwächen auf beiden Seiten. Mit diesem Sieg rückten wir weiter ins Mittelfeld und haben keine Abstiegssorgen mehr. Die Reservemannschaft gewann ihr Spiel mit 1:0.

8 10 11 12 13 19 15 18 20 22

Den 16 nicht ausgehen lassen

wand, 3. Backmasse, 6. Nebenfluß der Donau, 8. Goldgewicht in Guinea, 10. bergmännisch für Ende der Strecke, 12. Gewässer in der RSFSR, 15. Musiker, 20. Gebirge in Nordwestafrika, 21. Gestalt einer Oper von Gotavac, 22. Schüler, Lehrng, 23. Tonstufe, 24. Maler 1686-1739. Senkrecht: 1. Fell der Pelzrobben, 2.

Schilf, Röhricht, 4. Liebesgott, 5. Germane, 7. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 9. schnecke, 11. Komponist, gest. 1916, 13. Schwanzlurch, 14. Vorstadt von Lima, 15. Fischfett, 16. Heizgerät, 17. amerikanischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 18. nordenglischer Fluß, 19. sowjetischer Filmregisseur, gest. 1971.

Auflösung aus Nr. 20/89

Waagerecht: 1. Schwedt, 4. Set, 5. Lot, Senkrecht: 1. Sen, 2. Wabe, 3. Ton, 4. Ibn, 9. Greiz, 10. Trub, 11. Mann, 12. Sentenz, 6. Turnier, 7. Irbis, 8. Nimes, 9.
 Milet, 15. Sas, 16. Se, 17. Zug, 18. Bor, GUM, 13. Lama, 14. Cup, 16. Sol, 18. Ba.

VEB Transformatorenwerk "Karl Liebknecht". Träger des Ordens gang Bauroth, MMM-Beauftragter "Banner der Arbeit". Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße Herbert Schurig, Redaktion, Archiv 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert; Redakteur: Uwe Spacek; redaktio-nelle Mitarbeiter: Bettina Kremberg, Matthias Morche; Redaktions-Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der nelle Mitarbeiter: Bettina Kremberg, Matthias Morche; Redaktions-sekretärin: Ingrid Winter; Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Genosse Detlef Lüdecke, Sportbeauftragter des Betriebsdirektors; Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im BGL: Genosse Günter Schulze, BGL; Neuerer/MMM: Kollege Wolf-Herbert Schurig, Redaktion, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin,

22. Mai 1989. Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Juni 1989.

29. Punktspiel

Restprogramm ohne Bedeutung

TSG-Rahnsdorf 0:2

Nach den wirklich guten Leistungen der letzten Wochen präsentierte sich unsere Mannschaft am Sonntag in einem desolaten Zustand. Bei einem Sieg über die VSG Rahnsdorf wäre der 5. Tabellenplatz möglich gewesen, und dieser hätte dem Saisonziel entsprochen. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnte der Heimvorteil nicht genutzt werden, um die Vorjahrsniederlage in Rahnsdorf (4:3) auszugleichen. Schon in der Anfangsphase ge-riet die TSG-Elf auf die Verliererstraße. Die Rahnsdorfer bestraften einen Abwehrfehler von Göllnitz konsequent. Wir mußten erneut einem Rückstand nachlaufen und die Moral, sich gegen diese Niederlage aufzubäumen, war diesmal nicht zu erkennen. Einige Akteure waren mit den Gedanken wohl schon in der neuen Saison, wo die TSG-Mann-schaft den Platz der 2. Mann-schaft des 1. FC Union in der Bezirksliga einnehmen wird. Dieses Wissen ließ den sportlichen Ehrgeiz erkalten und läßt das Restprogramm ohne Bedeutung. Mannschaftskapitän Andreas Wowra, der sein 250. Spiel für die TSG Oberschöneweide bestritt, zeigte als einziger Normalform.

Ich möchte mich von allen "TRAFO"-Lesern hiermit verabschieden und wünsche der TSG Oberschöneweide weiterhin viele sportliche Erfolge.

Rainer Barz

Auch wir möchten uns bei Rainer Barz, unserem fleißigen und pünktlichen Fußball-Berichterstatter, für seine hervorragende Arbeit bedanken.

Die Redaktion